







nicht die Geschichte dieses Mannes zum mindesten in großen Zügen, wer nicht seine Verdienste um das deutsche Volk und Vaterland, seine Liebe zur Heimat und Natur, seinen unerschütterlichen Glauben an Gott, der ihm Weiser war durch Sturm und Brand und durch die Lücken des Hasses? Der Deutsche Abend denkt des großen Toten in Dankbarkeit und Verehrung, wir rufen sein Bild herauf, damit es uns Kraft ins Herz lege für kommende Tage. Ein jeder Mensch hat seine Bestimmung. Wohl dem, der sie rechtzeitig erkennt. Wie viele aber gibt es, die den Hindernissen, die sich vor ihnen türmen, nicht gewachsen sind, die Vorbilder brauchen, um sich an ihnen aufzurichten! Wir Deutsche haben solche Vorbilder genug. In wenigen aber ist so klar und kraftvoll menschliches Wollen und Können, rechtschaffene Weise, Ehrlichkeit, Demut, Gottesfurcht und Beharrlichkeit vereinigt wie im Lebensbilde Bismarcks. Bismarcks Bestimmung war es, das zersplitterte Deutschland zu einem und stark zu machen für die kommende Zeit. In das Brodeln und Ringen der deutschen Kräfte griff er 1848 mit starker Hand ein und half als ein treuer Diener der Krone den Grund legen für ein mächtiges Preußen. Diesem Preußen schlossen sich 1870 die andern deutschen Stämme an, um den französischen Erbfeind zu besiegen. Bismarck half dann, das neu errichtete deutsche Reich auszubauen, auf daß sich jeder einzelne in ihm wohl fühle. Er hat seine Bestimmung erfüllt. In den ersten Stadien des gegenwärtigen Krieges habe man von Kleinmütigen manchmal gehört: Ach, wenn wir jetzt einen Bismarck hätten! Wir brauchen den einen Bismarck nicht mehr, das deutsche Volk in seiner Gesamtheit ist ein einziger riesenhafter Bismarck geworden. Wahrlich ein Nachruhm, wie er gewaltiger nicht gedacht werden kann! Bismarcks Werk: der Zusammenschluß aller geistigen und sittlichen Kräfte der einzelnen deutschen Nationen, war das Werk eines Gottgesandten, das Schaffen eines Riesen. Welch ein Aufschwung in den letzten Jahrzehnten auf der von ihm geschaffenen Grundlage! Welch ein Aufschwung durch die Aneinanderreihung der deutschen Bruderstämme, durch den gegenseitigen Austausch, durch die freiwillige Bindung aller Kräfte zum Wohl des großen einen Vaterlandes! Das allgemeine Wahlrecht: Bismarcks Werk. Wohl erschien es anfangs manchem als ein Mißgriff und als verfrüht. Und doch, wie segensreich ist es geworden. An die Stelle des dumpfen Gährens rückte es die wohlthuende Reibung, es löste Kräfte und stellte sie zugleich in den Dienst des Vaterlandes. Die soziale Gesetzgebung: Bismarcks nicht kleineres Werk. Wie allgemein wird ihr Segen heute anerkannt! Zahllos sind die Beispiele von der Zufriedenheit des kleinen Mannes, zahllos die Beispiele der freudigen Dankbarkeit. Das deutsche Volk fühlt sich wohl in seinem Vaterlande, es ist bereit, dieses Vaterland zu schützen mit seinem Blute, bis zum letzten. Ein vorbildliches Getriebe ist das deutsche Staatswesen geworden. Wohl dem, der sich ihm einfügt, wehe dem, der es zu stören sucht! . . . Jetzt ruht er in seinem geliebten Sachsenwalde neben seiner ihm im Leben verbundenen Gattin. In Bismarcks Geist und mit Bismarcks Geist geht das deutsche Volk fleißig seinen Weg. — Zahllos sind die Male, die ihm das dankbare Volk gesegnet hat. Ein besonders schönes befiel Hamburg. Aus schwerer Erde sich allmählich heraushebend, mächtig in Riesenquadern hoch emporragend, das Haupt in lichter Wether badend, steht er da, der Roland der Deutschen. Bismarck die Kraft, Bismarck die Tat, Bismarck, der dafür gesorgt hat, daß deutsches Blut nie wieder dem Spiel eigennütziger Mächte dient.

Lebhafte Beifall beschloß die letzten Worte des Redners. Kräftig scholl das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ durch den Saal.

Später sang Herr Unteroffizier Tichauer, den Besuchern der Deutschen Abende ein lieber Bekannter. Mit Bedauern erfuhr man, daß er Lobz verlassen muß. Frau Dr. Stenzel hatte einen Einakter „Schaum“ von Paul Anton einstudiert. Die Aufführung des leichten harmlosen Stückes war eine recht gelungene. Die Ausstattung war geschmackvoll, das Zusammenspiel flott und sicher. In den Hauptrollen traten auf und hielten sich musterhaft: Frau Dr. Stenzel und Herr Heße als junges Ehepaar und Fr. Einhorn als lebensfrohe Witwe. Auch die andern Personen des Stückes waren von Fr. Unger, und den Herren Neumann, Günther und Stult sehr gut

Führer des deutschen Volkes vor, und zu diesen Führern rechne ich in erster Linie die evangelischen Pastoren.

Ueberrascht es, daß ich die Pastoren Führer des Volkes nenne? Es ist eine bekannte Tatsache, daß in konfessionell gemischten Gegenden die Leute auf das Wort ihres Pastors ganz anders hören, als in rein evangelischen Gegenden. Aber nie ist mir so viel gläubiges Vertrauen der Gemeindeglieder zu ihrem Pastor und darum auch zu mir begegnet, als in Rußisch-Polen. Dieses Vertrauen erstreckte sich nicht nur auf religiöse Dinge. Alles wurde dem Pastor anvertraut und über alles sein Rat eingeholt. Und wodurch wurden die Lobzer nicht in Unruhe versetzt! Von unserer Grenzprovinz Ostpreußen her, kurz vor und nach Ausbruch des Krieges, von meiner Feldpredigertätigkeit her, zumal vom K. K. (d. i. Kolonnenklatzsch) bin ich wirklich an starke Stüde gewöhnt. Aber was in Lobz verbreitet und geglaubt wurde, das überstieg alles Dagewesene. Von den glaubhaftesten Leuten wurden allen Ernstes vierzehn Tage, nachdem Przemysl wieder unser geworden war, das Gerede der Russenfreunde durchgesprochen, Przemysl wäre gar nicht von uns erobert worden. Es sei noch fest in den Händen der Russen. Eine einzige deutsche Zeitung hätte den Mut gehabt, das zu schreiben. Aber sie wäre sofort konfisziert worden. Nun ließen die Leute ins Gotteshaus am Sonntag zu mir. Glücklich strahlend ließen die Leute hinaus: „Und es ist doch wahr, Pastor W. hat es gesagt und in der Kirche wird nicht gelogen.“

Bei einer Beantwortung der Frage nach einem Versäumnis der evangelischen Pastoren in Rußisch-Polen muß man sich aber grundsätzlich darüber klar sein, ob man als Deutscher die Pflicht hat, deutsche Art und Sprache in fremdem Lande zu bewahren oder ob man recht tue, dieses aufzugeben. Ist jemand der Meinung, man muß so schnell als möglich im fremden Volkswesen aufgehen, dann erübrigt sich für ihn die weitere Erörterung. Ich sage bewußt: Schmach über den Deutschen, der sein deutsches Vaterland in der Fremde vergißt! Man kann in fremdem Lande wohnen, eines fremden Herrschers treuer Unterthan sein und dennoch deutsche Sprache pflegen, deutsche Sitte und Art hochhalten, sich seiner deutschen Herkunft nicht schämen, seinen Kindern um jeden Preis die deutsche Muttersprache erhalten. Weil ich so denke, darum spreche ich von einem Versäumnis der evangelischen Pastoren in Rußisch-Polen. Dabei lasse ich ihre sonstige Amtstätigkeit völlig beiseite. Bezüglich des einen und andern habe ich darüber das allerbeste Zeugnis ausstellen können, auch von seinen politischen Gegnern. Ich berühre hier nur die nationale Seite ihrer Tätigkeit. . . . (Fortsetzung folgt.)

dargestellt. Im Sprechkasten hatte sich der junge Herr Tölg niedergelassen. An Beifall fehlte es nicht. Herr Bahnhofsassistent Jooß spielte vorzüglich auf der Geige, am Klavier saß Herr Kapellmeister Tüner. Von den erhabenen Eintrittsgeldern wurden abgeliefert: an die deutschen Ferienkolonien 40 Mark, an das Kriegswaisenhaus 40 Mark.

Deutsche Selbsthilfe.

Wir verweisen auf das Inserat in der heutigen Nummer, in welchem mitgeteilt ist, daß am Montag eine außerordentliche Versammlung stattfindet.

Vermischtes.

Ein Deutscher Bund zur Bekämpfung fremden und Förderung deutschen Wesens

ist vor ungefähr einem Jahre in Stuttgart gegründet worden. „Der Deutsche Bund will, wie in seinen uns vom Vorstand desselben zugesendeten Satzungen gesagt ist, ein Kämpfer sein für deutsches Wesen und gegen fremdes Wesen im deutschen Volk. Er will gesunde, gebiegene deutsche Einfachheit im gesellschaftlichen Leben und Entfernung alles Prohigen, Hohlen und Dünkelhaften. Er will deutsche Anständigkeit, Ehrlichkeit, Offenheit und Wahrheit im öffentlichen Leben. Er will das deutsche Selbstbewußtsein stärken und wecken. Er will damit das deutsche Ansehen in aller Welt fördern.“ Weiter ist in den Satzungen gesagt: „Wir wollen gutes Deutsch sprechen und schreiben, den Gebrauch fremdsprachlicher Ausdrücke und entbehrlicher Fremdwörter in Wort und Schrift vermeiden. Wirklich unentbehrlich, unerfessbare Fremdwörter wollen wir lautgetreu schreiben. Wir wollen Gasthäuser und Wirtschaften, die fremdsprachliche Namen oder Speisefarten in fremden Sprachen führen, nach Möglichkeit meiden. Wir wollen, daß alle Behörden in ihren amtlichen Äußerungen reines Deutsch verwenden und daß sie nach dem Beispiel einzelner Verwaltungen künftig zielbewußt an die Ersetzung

fremder Dienstbezeichnungen herantreten. Wir wollen, daß für die Kleidung, besonders aber die Frauenkleidung, deutsche Stoffe, deutsche Schnitte und deutsche Machart bevorzugt und deutsche Bezeichnungen gewählt werden. Wir wollen, daß gebiegene deutsche Kunst nicht durch fremdländische Auswüchse überwuchert wird und daß Schund auf allen Gebieten verschwindet. Wir wollen, daß fremde fachliche Bezeichnungen in der Musik auf der Schaubühne, in der Kunst und im Schrifttum durch gutes Deutsch ersetzt werden usw.“

Krizza und Theater.

Von Rechtsanwalt Dr. L. Seelig-Mannheim, dem Generalsekretär des Bühnenmitgliederverbands ist eine Schrift „Krieg und Theater“ erschienen, die der Allgemeine Deutsche Chorängerverband, Sitz Mannheim, herausgibt. Im ersten Abschnitt bespricht der Verfasser das Verhältnis des deutschen Theaters zum nationalen Gedanken und das Verhältnis des deutschen Volks und deutschen Geistes zum Theater — er kommt zu dem Schluß, daß sich auch aus diesen Beziehungen die hohe Kultursendung des deutschen Volkes und die erste nationale und kulturelle Bedeutung des deutschen Theaters ergeben. Im zweiten Abschnitt wird der wirtschaftliche und künstlerische Entwicklungsgang der deutschen Bühne vor dem Kriege, im dritten Abschnitt die Entwicklung und Betätigung des Theaters während des Krieges eingehend dargelegt. Im Schlußabschnitt entwirft der Verfasser die Pläne für die Gestaltung und den Neuaufbau des gesamten Theaterwesens nach dem Kriege. Die lehrreiche Schrift ist von Allgem. Deutschen Chorängerverband, Mannheim, Ruppertsstraße 10, zu beziehen. Preis geheftet 1 Mark.

Die „Deutsche Selbsthilfe“ bietet ihren Mitgliedern preiswerte Zigarren von 5/2—15 Mark das Stück und verkauft in Originalkisten und kleinen Mengen von 5 Stück an.

**Einkaufs- und Verbrauchsverein „Deutsche Selbsthilfe“**  
Auf Antrag der satzungsgemäß vorgeschriebenen Zahl von Mitgliedern beruft der Aufsichtsrat eine **außerordentliche Hauptversammlung** ein. Die Versammlung findet am Montag, den 3. April, abends um 6 Uhr im großen Saale des Männergesangsvereins Petrikauerstraße 243, statt. Die Tagesordnung lautet:  
1. Bericht über die bisherige Tätigkeit.  
2. Aussprache und Beschlussfassung über einen engeren Anschluß an den Deutschen Verein für Tod- und Umgegend zu erweiterter gemeinsamer Tätigkeit.  
Die Mitglieder werden um zahlreiches Erscheinen gebeten. Das Mitgliedsbuch ist mitzubringen. Bei Nichterscheinen der erforderlichen Zahl von Mitgliedern findet die Versammlung am darauffolgenden Montag statt und ist ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen beschlußfähig.  
Der Aufsichtsrat.

„Deutsche Selbsthilfe“  
Wir machen unsere Mitglieder, darauf aufmerksam, daß wir einen neuen Posten isländische roh gezogene **Dorsch-Klippfische** bezogen haben. Der Fisch ist ohne Kopf, entgrätet, frei von Geruch, gut getrocknet und von ausgezeichnetem Geschmack.  
Das Pfund kostet 45 Kopeten.

**Caesar Matz**  
Bürsten- und Pinselfabrik in größter Auswahl.  
Petrikauer Straße Nr. 123.  
Bürsten für die Toilette, den Haus- und Fabrikbedarf in bekannter Güte. Neueste Teppich-Rehrmaschinen und Frotteerbürsten.  
Im Groß- und Kleinverkauf konkurrenzlos billige Preise.

**Erste deutsche Versicherungs-Gesellschaft,** die alle Versicherungszweige betreibt und über vorzügliche, konkurrenzfähige Einrichtungen verfügt, sucht zur Vertretung ihrer Interessen in **Polen und Kurland geeignete Mitarbeiter,** die über gute Beziehungen verfügen. Strebenden Personen bietet sich Gelegenheit zum Erhalt gut bezahlter und ausichtsreicher Stellung. Kenntnisse in der Versicherungsbranche erwünscht, jedoch keineswegs Bedingung. Ausführliche Bewerbung mit Lebenslauf zu richten unter **Z. 919** an Haasenstein & Vogler A. G. Frankfurt a. M.

Beerdigter **Dolmetscher** des Kaiserl. Bezirksamts Eodz, **Heinrich Zirkler,** Wölzowstraße Nr. 103, empfiehlt sich zur Anfertigung von Uebersetzungen.

**Remigkonulent** **Paul Siebert,** Petrikauerstraße 164, gibt Auskünfte und fertigt Eingaben an die Behörden an.

**Erstklassige Samen** für Forst- und Landwirtschaft in besten Qualitäten mit Garantie **Conrad Appel, Darmstadt** Forst- und Landw. Samen-Werte. — Begründet 1789. Angebote mit Muster auf Wunsch zu Diensten.

Die „Deutsche Post“ ist das offizielle Organ des „Deutschen Vereins für Tod- und Umgegend“ und der „Deutschen Selbsthilfe“. Die Einzelnummer kostet 10 Pfennige. Die Zeitung kann durch die Absträger der Tageszeitungen und durch die Straßenverkäufer bezogen werden, außerdem werden Bezugslisten eingeführt. Der Bezugspreis für ein Vierteljahr beträgt M. 1.20. Vierteljahresabonnenten werden gebeten, den nachfolgenden Bestellschein in der Geschäftsstelle der „Deutschen Post“, Evangelische Straße 5, oder dem Zeitungsaussträger abzugeben.  
Die Mitglieder des „Deutschen Vereins für Tod- und Umgegend“ und aller ihm als Ortsgruppen oder Körperschaften angehörenden Vereine, der „Deutschen Selbsthilfe“ und der „Gewerkschaft Christlicher Arbeiter“ erhalten die Zeitung gegen ermäßigtes Bezugs-geld. Sie zahlen für den Vierteljahresbezug der „Deutschen Post“ 90 Pfennige. Mitglieder der „Deutschen Selbsthilfe“ werden gebeten, den ihnen in der Verkaufsstelle des Vereins ausgehändigten Bestellschein auszufüllen. Mitglieder des „Deutschen Vereins für Tod- und Umgegend“ und der „Gewerkschaft Christlicher Arbeiter“ werden gebeten, nachliegendes Bestellschein auszufüllen und an den Verlag der „Deutschen Post“, Evangelische Straße 5, einzusenden.  
**Bestellschein.** (Nichtzutreffendes durchstreichen.)  
Herr \_\_\_\_\_  
Frau \_\_\_\_\_  
(Mitglied des „Deutschen Vereins für Tod- und Umgegend“)  
( „ der „Deutschen Selbsthilfe“ )  
( „ „ „Gewerkschaft Christlicher Arbeiter“ )  
\_\_\_\_\_ Straße Nr. \_\_\_\_\_  
wünscht die Zustellung der „Deutschen Post“ zum Bezugspreis von **M. 1.20** für das Vierteljahr.  
Ab \_\_\_\_\_/\_\_\_\_\_/\_\_\_\_\_  
Verantwortlicher Herausgeber und Schriftleiter **Adolf Eichler**, Bergstraße 10, Darmstadt.  
Druck: Deutsche Staatsdruckerei in Polen.